

Innenhof der Monastery  
der Mariannahiller  
Missionare

Ixopo, 12.6.2018

Hallo ihr Lieben zuhause,  
in diesem Rundbrief möchte ich euch  
Ixopo und die Situation der Leute, die um  
uns (den Konvent) herum wohnen, beschreiben.



Der Konvent der Missionsschwestern vom kostbaren Blut liegt auf mehreren Hügeln. Ixopo befindet sich auf einem Hügel am Fuße der Drakensberge, mit einer Höhe von ca. 900m über dem Meeresspiegel. Im Herbst und im Winter, also von März bis August, kann es hier durchaus Minusgrade erreichen, während es im südafrikanischen Sommer sehr heiß ist. Momentan ist es morgens und abends total kalt und am Mittag meistens wärmer, sodass man dann im Laufe des Tages seine Jacke wieder ausziehen muss. Im Inneren des Klosters ist es zurzeit auch relativ kalt, da das Gebäude über keinerlei Isolierung und auch über keine Heizung verfügt. Im Winter kann es auch einmal schneien, aber seitdem ich hier bin, hat es noch nicht geschneit.

Ixopo liegt im Gebiet des Sommerregens, d.h. jetzt im Winter regnet es eher selten bis gar nicht mehr. Wenn es einen guten Sommerregen gibt, sollten die Wasserreservoirs hinter den Dämmen voll sein. Ihr seht, ich schreibe „sollten“. Heuer sind die Reservoirs teilweise komplett trocken oder nur halb voll. Im kompletten Monat Mai hat es auch nur 3mm geregnet. Das Thema Wasser ist also auch hier ein Problempunkt, zwar nicht so schlimm wie in Kapstadt, aber trotzdem nennenswert.

In Ixopo gibt es 4 Grundschulen (Vorschule (Grade R) bis Klasse 7), 3 Highschools (Gesamtschulen: Klasse 8-12) und eine Schule (Intermediate Phase) von Klasse 8-10. Jede Schule hat ihre eigene Uniform, an der man die Schüler erkennen kann.

Ixopo besteht aus 4 Siedlungen. Morning Side (weil dort die Sonne aufgeht), Fair View (bedeutet gute Sicht, weil es auf einen anderen Hügel gebaut ist und man eine gute Aussicht über die Region hat). Ein Teil von Fair View heißt Chocolate City, weil die Häuser größtenteils aus braunem Schlamm und Ziegeln bestehen. Außerdem liegen die Häuser in der Nähe eines Flusses und sind im Überflutungsgebiet. Wenn es stark regnet, steht hier alles unter Wasser. Shaya Moya, eine weitere Siedlung, liegt auch auf einem Hügel und heißt deswegen "der Ort an dem der Wind weht". Shaya Moya ist eine sehr arme Gegend und ist bekannt für eine hohe Kriminalitätsrate, Gangs und Drogen. Viele Bewohner Ixopos leben in kleinen Blech- oder Lehmhütten, oft ohne Strom, ohne fließendes Wasser und ohne WC.



Die Leute, die in den Siedlungen Ixopos leben, sind meist nur zum Arbeiten oder wegen der Schulen in der Stadt. Am Wochenende oder in den Schulferien gehen sie zurück in ihre eigentlichen Homestads, gleich außerhalb Ixopos oder weiter weg. Da Ixopo aber über keinerlei Industrie verfügt, betreiben viele Menschen einen kleinen Stand, an dem sie zum Beispiel Obst und Gemüse, Taschen, Schürzen oder andere Second-Hand Kleidung anbieten, sie sind also Kleinhändler. Die Arbeitslosigkeit in der Gegend ist extrem hoch.

An der Hauptstraße, der Margarete Street, liegen alle Einkaufsläden von Ixopo. Anfang des Monats ist es nicht ratsam in die Stadt zu gehen, wenn man nur wenig Zeit hat. Alles dauert mindestens doppelt so lange.

Am Anfang des Monats bezahlen die Banken, Supermärkte, die Post und andere Geschäfte die Rente für die Älteren (die alle Senioren Südafrikas bekommen), das Kindergeld oder die Aids-Unterstützung aus. Deswegen gibt es in allen Märkten und Läden sehr lange Schlangen.

Beim Autofahren muss ich dann auch immer besonders aufpassen, da viele Personen nicht auf Autos achten, sondern einfach loslaufen in der Hoffnung, dass der Autofahrer reagiert. Die Verkehrsregeln legt jeder Fußgänger und Autofahrer speziell für sich aus. Taxifahrer haben ihre ganz eigenen Regeln und haben, wenn es darauf ankommt, immer Recht!



In den letzten 2 Monaten hat sich auch bei mir viel verändert. Nach einer längeren Tiefphase habe ich beschlossen, meinen Arbeitsplatz zu wechseln.

Ich habe meine Schüler in der Grundschule verlassen und arbeite jetzt im Schulsekretariat der Little Flower School als Assistentin des Sekretärs Herrn Memela. Die 6 Monate in der Schule haben mir einerseits immer wieder großen Spaß gemacht, aber es war andererseits wegen der fehlenden Arbeitshaltung der Schüler auch ziemlich stressig. Jetzt begleite ich als Fahrer Sr. Regina montags, mittwochs und freitags in der Früh zum Einkaufen in die Stadt und gehe danach ins Büro. Am Ende des Schulterms schreiben nun alle Klassen Klausuren. Ich tippe die Noten ins System ein, teile Infoblätter aus, kopiere und erledige sonstige Aufgaben, die gerade im Büro anfallen.

Am Dienstag und am Donnerstag bin ich schon morgens im Sekretariat, komme um 11.00 Uhr zum Konvent zurück und fahre dann mit Sr. Clair nach Mariathal - einer Missionsstation mit Grund- und Gesamtschule und Internat, von der unser Pfarrer Callistus kommt. Sr. Clair gibt dort einer Gruppe Jugendlicher zwischen 14 und 18 Jahren, also von der 8. bis zur 11. Klasse, einen Natur- und Technikkurs, bzw. eine Art „JugendForscht“ Südafrikas.

Ich bin momentan die Einzige im Konvent, die längere Strecken mit dem Auto fahren kann, da Sr. Marie-Stella, die bisherige Fahrerin, gerade auf Heimaturlaub in Korea ist. So bin ich oft mit dem Auto in der Gegend unterwegs.

Was war sonst noch? An den 4 Wochenenden im Mai war ich mit Sr. Clair in Mariannahill. Wir haben an zwei Wochenenden zusammen Besinnungstage für die Schülerinnen des St. Francis College von Mariannahill vorbereitet und im TreFontane Guesthouse durchgeführt. Das Thema war „Gott hat einen Plan für mich“.



Am 26. Mai fand in Emaus, einer weiteren Missionsstation, eine große Wallfahrt statt, zu der circa 1000 Leute, überwiegend Ordensleute, kamen. Zuerst wurde der Kreuzweg abwechselnd in Englisch und Zulu den Berg hinauf gebetet. Es hat mehr als eine Stunde gedauert bis die letzten Besucher ihren Kreuzweg starten konnten. Im Anschluss fand eine über dreistündige Hl. Messe statt. Dort habe ich auch die beiden Missionshelfer aus Mthatha, Eva und Joshua, und viele meiner anderen Freunde von den anderen Missionsstationen, wiedergetroffen.

Immer sonntags nach der Hl. Messe findet im Klassenzimmer neben der Kirche in Ixopo eine Bibelstunde statt, in der wir auch ab und zu neue Lieder einstudieren. Im Bild sieht man unsere Jugendgruppe.

Ich hoffe, euch hat der kleine Einblick in mein südafrikanisches Leben gefallen.

Wenn ihr Fragen und Anregungen habt, fragt gerne nach. Ich freue mich immer wieder über Nachrichten von zuhause.

Ganz liebe Grüße aus Südafrika

*Franziska*